



Gemeindebrief

der Evangelischen Adolf-Clarenbach-Kirchengemeinde

Dabei sein und gewinnen



September/Oktober/November 2010

Vorurteilsfrei

*Wie unter einem dunklen Zwang
müssen wir uns ständig definieren
und andere beurteilen;
abgrenzen und ausgrenzen.*

*Allein Du bist frei
und kannst lieben
ohne Vorurteil.
Unbegrenzt
richtest Du auf.*

*Herr,
mache mich frei,
dass ich den anderen
sehe
in Deinem Licht.*

Reinhard Ellsel

Inhaltsverzeichnis.....	2
Gedicht	2
Impressum.....	2
Vorwort	3
Gemeindefest 2010	4
Abschied von Tanja Wohlgemuth	5
Mädchenkreis	6
An(ge)dacht.....	7
Gedicht	8
Besuch von Angelika Piefer	9
Presbyterium informiert	11
Gottes Gaben	12
Senioren-Freizeit 2010	13
Kindernothilfe Haiti	15
Gottesdienstplan	16
Feier der Goldkonfirmation.....	17
„Offene Kirche“	17
Zum Erntedank.....	18
Auszeit-Gottesdienst	19
Clarenbach-Singkreis und Kirchenchor	
Werbung in eigener Sache.....	20
Senioren-Adventsfeier.....	20
Kleidersammlung für Bethel	20
Fahrt mit dem ökumenischen Arbeitskreis ...	21
Septemberwunsch.....	23
Gruppen - Kreise - Termine	24
J.A.C.K.	26
Geburtstage.....	27
Eiserne, Diamantene und	
Goldene Hochzeiten.....	30
Amtshandlungen	31
So können Sie uns erreichen	32

Redaktionsschluss Gemeindebrief Dezember 2010-Februar 2011 = 8. Oktober 2010

Herausgeber: Ev. Adolf-Clarenbach-Kirchengemeinde
Remscheid-Reinshagen, Das Presbyterium
Ansprechpartner: Ulrich Geiler, Tel. 975121
Reinshagener Str. 13, 42857 Remscheid
Redaktion Gemeindebrief: gemeindebrief@clarenbach-kgm.de
Druck: Lesota-Werk, Lebenshilfe-Werkstatt Remscheid
Auflage: 2.100 Exemplare

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die persönliche Meinung
des Verfassers wieder.

Liebe Leserin , lieber Leser!

Als ich mich an dieses Vorwort setzte, war für viele Menschen „*Dabei sein und gewinnen*“ ein täglicher Wunsch. Dabei sein, wenn die nächsten Mannschaften aufeinander treffen, dabei sein, wenn die favorisierte Mannschaft gewinnt. Die Fußball-Weltmeisterschaft 2010 ist gerade in vollem Gange und viele Menschen auf der ganzen Welt haben nur noch eines im Sinn: möglichst gemeinsam dabei zu sein. Public-Viewing, Riesenleinwand, Fanparties und ich weiß nicht was derzeit alles angeboten wird, um die Menschen zusammen zu holen.

Man soll es nicht für möglich halten, das klappt. Fanartikel gehen über die Ladentheke und keine Verpackung ist ohne Fußballaufdruck. Wieder ein Gewinner, der Einzelhandel profitiert von den unmäßigen Käufen. Es wird viel mehr gegessen und getrunken als sonst, somit haben auch die Gastbetriebe einen Gewinn. Rundherum eine gute Sache.

Doch jetzt ist die WM zu Ende. Der Gewinner steht fest und die Sportfans haben keine Höhepunkte mehr, das Leben scheint plötzlich fade und leer zu sein.

Jetzt fragen Sie sich, was hat denn der Fußball mit Gott zu tun? Nichts! Denn es heißt ja so schön: „Fußball ist die schönste Nebensache der Welt“.

Genauso wie es Sportfans gibt, gibt es auch Christentum-Fans. Also Christen, die meinen welche zu sein, denen aber im Traum nicht einfällt als Christ zu leben. Der Apostel Paulus befasst sich in dem Brief an die Gemeinde in Korinth mit dem „Sofa-Christentum“, in Form eines Gleichnisses. „Unser Leben ist ein Kampf“, schreibt er – und das hören wir gar nicht gerne.

Aber wie ist es im Sport? Wenn du gewinnen willst musst du trainieren, den inneren Schweinehund bekämpfen. Wenn

du im Leben gewinnen willst musst du starten.

Viele sind schon gestartet. Nicht alle kommen ans Ziel. Und manche erst auf großen Um- und Irrwegen. Dabeisein ist nicht alles. *Dabeisein und gewinnen*, das Ziel im Auge behalten, verzichten können. Nur verzichten will heute keiner mehr. Jeder macht nur das, wo er „Bock drauf hat“ – das Grundprinzip unseres modernen Lebens!

Deshalb starten Sie mit uns in die gleiche Richtung. Es ist nie zu spät zu beginnen! Seien Sie aktiv dabei in unserer Gemeinde, denn hier gibt es für jeden etwas. Blättern Sie mal bewusst in dieser Ausgabe und geben sich einen Schubs. Starten und das Ziel im Auge behalten. In der Gemeinschaft unter Gottes Wort dabei sein. *Dabei sein und gewinnen*.

Ihre



Heike Kirschner

Witz:

Kommt eine Frau aus der Kirche und sagt: „Ach prima, jetzt kann ich wieder laufen!“ Fragt der schon etwas betagte Pfarrer die unbekannte Kirchenbesucherin ganz erwartungsvoll:

„Wie, waren sie vorher lahm?“

„Nee“, antwortet die Frau ärgerlich, „aber ihre Predigt war so lang, jetzt habe ich meinen Bus verpasst!“

Wir feiern ...

Gemeindefest

am 2. und 3. Oktober 2010

Feiern Sie mit uns – Sie sind ganz herzlich eingeladen!!!

Samstag, 2. Oktober 2010

- 18.00 Uhr Festliche Abendmusik in der Kirche mit Musikgruppen unserer Gemeinde
- ab 19.00 Uhr Offener Abend: Open-End-Feier rund um Kirche und Gemeindehaus mit Essen, Trinken und abendlichem Lagerfeuer

Sonntag, 3. Oktober 2010

- 11.00 Uhr Familien-Gottesdienst im großen Saal unseres Gemeindehauses
- ab 12.30 Uhr Mittagessen in und um Kirche und Gemeindehaus
- anschl. Kaffee & Kuchenbuffet
- 13.30-16.00 Uhr Buntes Programm für Kinder & Jugendliche



Abschied...

...ist etwas, was ich nicht besonders gerne mag, aber leider gehört es doch zu unserem Leben dazu. Dieses Mal habe ich mich selber dazu entschieden.

Im letzten Gemeindebrief ging es um die Frage: „Wohin geht die Reise?“ und ich selber wusste es für mich nicht. Mir war nur in den letzten Monaten klar geworden, dass mir einfach die Arbeit mit den Kindern sehr fehlt. Die Büroarbeiten und die verschiedenen Verwaltungsarbeiten nahmen mehr Zeit in Anspruch als ich gedacht hätte. Somit habe ich mich entschieden, die Stelle als Leitung aufzuhören, um wieder als Gruppenleitung anzufangen. Es war ein gewagter Schritt, denn bei meiner Kündigung hatte ich noch keine neue Stelle – doch im Herzen wusste ich, dass Gott mich nicht enttäuscht. Ich weiß jetzt, dass meine Entscheidung, so schwer sie mir auch fiel, doch die Richtige war. Ich weiß jetzt, dass meine Reise zurück nach Solingen in eine evangelische Kindertagesstätte geht. Und das Schöne an der ganzen Reise ist, dass ich dorthin zurückkehre, wo ich einmal war.

Trotz aller Schwierigkeiten und manchmal echt vieler Arbeit habe ich die Zeit in der Ev. Kita Adolf-Clarenbach-Kirchengemeinde nicht bereut. Ich habe viel gelernt, konnte hinter die Kulissen schauen, habe ein Spitzenteam erlebt und einen Träger, der mir volles Vertrauen schenkte. Vielen Dank für alles und die schöne Zeit, die Unterstützung, für jedes gute Wort und jeden Einsatz.

Ich wünsche Ihnen allen persönlich, als Familie, als Gemeinde, als Mitarbeiter alles Gute und Gottes reichen Segen.

Liebe Grüße

Ihre Tanja Wohlgemuth

„Nicht, dass keine Wolke Deinen Weg überschatte,
nicht dass Dein Leben künftig ein Beet voller Rosen sei;
nicht, dass Du niemals bereuen müsstest;
nicht, dass Du niemals Schmerzen empfinden solltest –
nein, das wünsche ich Dir nicht.

Mein Wunsch für Dich lautet:

Dass Du tapfer bist in Stunden der Prüfung;
wenn andere Kreuze auf Deine Schultern legen;
wenn Berge zu erklimmen und Klüfte zu überwinden sind;
wenn die Hoffnung kaum mehr schimmert.
Dass jede Gabe, die Gott Dir schenkt, mit Dir wachse,
und Dir dazu diene, denen Freude zu schenken, die Dich mögen.
Dass Du immer einen Freund hast, der es wert ist, so zu heißen,
dem Du vertrauen kannst,
der Dir hilft, wenn Du traurig bist,
der mit Dir gemeinsam den Stürmen des Alltags trotzt.

Und noch etwas wünsche ich Dir:

Dass Du in jeder Stunde der Freude und des Schmerzes die Nähe Gottes spürst –
das ist mein Wunsch für Dich,
und für alle, die Dich mögen.
Das ist mein Wunsch für Dich – heute und alle Tage.“

Irischer Segenswunsch



Nur für Mädchen

Mädchen im Alter ab 12 Jahren sind ganz herzlich in unseren neuen Mädchenkreis eingeladen. Wir wollen quatschen, basteln, sportlich sein, kochen, reden über Gott und die Welt und noch vieles mehr.

Wenn du neugierig geworden bist, dann schau doch einfach mal rein.

Wer: Mädels ab 12 Jahren

Wann: Donnerstag von 16.00 Uhr
bis 17.30 Uhr

Wo: Gemeindehaus
Reinshagener Str. 11



An(ge)dacht

Als ich diese Zeilen zu Papier bringe, hat die deutsche Fußball-Nationalelf gerade das WM-Halbfinale gegen Spanien verloren und damit das Finale verpasst. Und da muss ich an Ede denken – einen guten alten Freund aus dem Ruhrgebiet.



Ede war ein Sport-Fan, wie er im Buche steht. Er wusste zu jeder Tages- und Nachtzeit haargenau, wer wann wo warum und wie hoch gegen wen gewonnen oder verloren hat. Ede verpasste kein Sportereignis, keine Olympiade, keine Sportschau, keine Europa- oder Weltmeisterschaft. Dann klebte er den halben Tag vor seinem Fernseher, und seine Fenster und sein Motorrad waren mit Fähnchen gespickt.

Wenn Ede eine Heiratsannonce aufgeben würde, dann würde er reinschreiben: „Interesse an Sport“. Wer das liest, der denkt natürlich: „Aha. Das ist einer, der viermal die Woche zum Training rennt und am Wochenende Fußball spielt.“ Gewaltiger Irrtum: Ede sitzt wie ein Buddha vor seinem Fernseher, vor sich eine Wampe, neben sich eine Flasche Bier. Und so beurteilt er von seiner Sofaecke aus die sportlichen Aktivitäten anderer Leute mit treffsicheren Kommentaren.

Ein sportbegeisterter 120-Kilo-Mann, der von Lorbeeren träumt, dem aber nicht im Traum einfallen würde, selber Sport zu treiben, selber aktiv zu werden. Aber er nennt sich einen „Sport-Fan“ – so, wie sich viele einen „Christen“ nennen, denen es aber nicht im Traum einfällt, aktiv als Christ zu leben.

Es gibt ein passives Sofa-Christentum, das mit dem, was Jesus unter einem Christen oder einer Christin versteht, so gut wie nichts zu tun hat: „*Nicht alle, die (immer nur) zu mir sagen »Herr! Herr!«, werden in Gottes neue Welt kommen, sondern nur die, die den Willen Gottes auch tun*“ (Matthäus 7, 21). Gemeint sind diejenigen, die aktiv dabei sind, die mitmachen, die nicht nur per Religionszugehörigkeit und unverbindlichem Lippenbekenntnis zu Jesus gehören, sondern die Gestaltung ihres Lebens auch an ihm orientieren.

Jesus Christus möchte, dass wir nicht zu den Verlierern gehören, sondern zu den Siegern zählen. Deshalb lädt er uns immer wieder ein in seine Nachfolge – dazu, nach unserem Schöpfer zu fragen und Gott mit unserem Leben die Ehre zu geben.

Und dabei kann man nur gewinnen. Denn am Ende zählt nicht, wie viel Geld wir gemacht haben, wie viel Medaillen wir gekriegt haben, wie viel Ansehen wir uns gebastelt haben.

Am Ende zählt nur eins: Ob wir zu Jesu „Mannschaft“ gehören und uns von ihm haben beschenken lassen mit einer Lebensqualität, die auch über den Tod hinaus Bestand hat.

Alle, die beim Sport mitmachen, kriegen die Lorbeeren. Aber eben nur die, die mitmachen. Wer nicht dabei ist, kann auch nicht gewinnen.

Ihr

Herbstsinfonie

Das Grün der Blätter sich zögernd verfärbt,
die Sonne verliert ihre Kraft.

Was uns des Sommers Glanz hat vererbt,
im Hauch des Herbstes erschlafft.

Noch zaubert der Pinsel von „Mutter Natur“
die herrlichsten Farben auf jedes Blatt.

Mit viel Fantasie und Schöpfergeist pur,
mischt sie die Farben in leuchtendem Satt.

Sie schwingt die Palette wie einen Gral,
dirigiert des Herbstwindes Lied.

Der Wald stimmt ein in den Choral
und wiegt, im Takt, sich andächtig mit.

Die Herbstblumen laden ein zum Gebet
bevor sie die Köpfe neigen,
ehe der Frost vor der Türe steht,
tanzen dazu ihren Reigen.

Brummt oft auch der Himmel in müdem Grau
etwas schräg seinen Bass obendrein.

Die Sinfonie die erschallt über Berg und Au
soll Auftakt zum Herbst für uns sein.

Beim großen Finale „da capo“ es klingt:
„Wie herrlich ist doch diese Welt“.

Sein Echo leis' unsre Herzen durchdringt:
„...und Gott hat uns mitten hinein gestellt“.

Angelika Piefer Mehr als 20 Jahre im Dienste der Lepra-Mission

Angelika Piefer, wer ist diese Frau und was macht sie? Immer wieder habe ich im Gottesdienst von ihr gehört: Dass sie aus unserer Kirchengemeinde stammt und in der Lepramission als Ergotherapeutin tätig ist, wie wichtig ihre Aufgabe für die erkrankten Menschen in Asien und jetzt im Kongo ist, wie notwendig Geldspenden für ihre Tätigkeit sind. **Angelika Piefer** – am 13. Mai 2010 hatte ich in unserer Kirchengemeinde die Gelegenheit, diese Frau und ihr Aufgabenfeld näher kennen zu lernen.

Lepra! Ist das nicht eine ausgerottete Krankheit?

Während meiner Schulzeit wurde im Religionsunterricht von Leprakranken berichtet, die Jesus geheilt hatte. Schon von weitem konnte man ihren Ruf „*Unrein*“, vernehmen, so wurde berichtet. Die Menschen waren Ausgestoßene der Gesellschaft und lebten anscheinend in Höhlen. Die Erzählungen haben mich immer bedrückt; welch eine fürchterliche Krankheit, welch ein unwürdiges Dasein.

Da geht in unserer Zeit eine Frau – Angelika Piefer – zu diesen Menschen und lehrt den Leidenden, wie sie mit ihrer Krankheit und Behinderung leben und arbeiten können.

Als gelernte Ergotherapeutin und praktizierende Christin war es vor über 20 Jahren ihr Wunsch, in der Lepramission tätig zu sein. Diese Entscheidung hat sie bis heute nicht bereut.

Wie bereits in asiatischen Ländern, z.B. Ost-Timor, will Frau Piefer nun im Kongo etwas Bleibendes aufbauen und den Menschen helfen, mit ihrer Krankheit umzugehen.

Der Kongo ist ein riesiges Land. Die Fläche entspricht etwa einem Drittel der Größe der USA. In dem Land herrscht seit 50 Jahren Bürgerkrieg. Die bisherigen

Regierungen waren nicht imstande, eine vernünftige Infrastruktur zu schaffen, obwohl der Kongo reich an Bodenschätzen ist.

Frau Piefers „Hauptniederlassung“ befindet sich an der Westgrenze, in der Hauptstadt Kinshasa, wo sie eine kleine Wohnung und ein kleines Büro hat.

Bescheiden und doch mitreißend und begeisternd berichtet sie von ihren Aufgaben und man glaubt ihr aufs Wort, dass sie ihre Tätigkeit gerne und mit viel Engagement ausübt.

„Lepra ist heilbar“!

Damit beginnt sie ihren Lichtbildvortrag, der mit Bildern und Texten das Gesagte untermauert.

Lepra ist heilbar, wenn die Krankheit (ausgelöst durch Bakterien) – erkennbar an hellen Hautflecken – frühzeitig mit Antibiotika behandelt wird.

Lepra ist beileibe keine ausgerottete Krankheit. Jährlich bis zu 10.000 Neuerkrankungen im Kongo, weltweit etwa 250.000 bekannt werdende Neuinfizierungen sprechen eine deutliche Sprache.

Frau Piefers Arbeit besteht hauptsächlich darin, diesen Menschen zu helfen: Von Kinshasa aus reist sie mit einem Team aus einheimischen Helfern mit Jeep oder Motorrad – und wenn es nicht anders geht auch zu Fuß – durch oft unwegsames Gelände in entlegene Dörfer, um die Erkrankten vor Ort zu behandeln. Sie zeigt den Betroffenen sowie auch den Angehörigen, wie die gefühllosen Gliedmaßen vor Verletzungen geschützt werden können und welches Bewegungstraining hilft, damit die Behinderung nicht schlimmer wird und Nervenfunktionen wieder regeneriert werden. Darüber hinaus klärt sie über Früherkennung und Verhütung von Behinderungen auf. >>

Wenn Angelika Piefer als weiße Frau die kranken Menschen mit der bloßen Hand berührt und behandelt, wird Vertrauen geweckt. Damit will sie aber auch aufzeigen, wie wenig ansteckend Lepra ist und durchbricht so die Ausgrenzung der Familien.

Doch nicht nur rehabilitierende Maßnahmen führt sie durch. Wenn erforderlich, hilft sie auch in dringenden Fällen, wenn kein Arzt zugegen oder schnell zu erreichen ist. So berichtet sie von einem Erkrankten, der einen böse von der Lepra zerfressenen Knochen hatte. Um die bakterielle Erkrankung einzudämmen, hat sie den Knochen mittels Holzstöckchen entfernt, weil ein geeignetes Instrument fehlte. Wegen der Gefühllosigkeit der Glieder eine schmerzlose Angelegenheit, wie sie erzählte. Anerkennend hat der Kranke ihr gedankt. Selbstverständlich werden auch andere Erkrankungen behandelt, wenn vor Ort die Möglichkeit besteht.

Doch nicht nur die medizinische Versorgung der Menschen ist auf einem Stand, der für uns völlig undenkbar ist, sondern auch die Art und Weise, wie Frau Piefer und ihr Team die oft tagelangen Reisen von einem Ort zum anderen bewältigen. Die Fahrzeuge würden in Deutschland in den meisten Fällen nur noch der Schrottpresse zugeführt, im Kongo ist das „normal“. Häufig sind während der Reise Reparaturen notwendig, die mit geringstem Aufwand und selbst gebastelten Ersatzteilen behoben werden müssen. Die Menschen dort sind sehr kreativ, weil es an vielen Dingen fehlt.

Von den Spenden, die bei der Deutschen Lepramission eingehen (so auch die Unterstützung unserer Kirchengemeinde), werden Hilfsmittel und Geräte, z.B. Nähmaschinen, angeschafft, damit die Menschen nach ihrem Leiden wieder arbeiten können, um so ihren Broterwerb zu finanzieren. Schulen werden gebaut, die nach

unserem Verständnis erbärmliche Hütten sind. Gleichwohl bedeuten diese Einrichtungen einen enormen Fortschritt, denn die materiell arme Bevölkerung ist sehr lernwillig.

Wie viele andere Werke, Einrichtungen und Organisationen ist auch die Lepramission zunehmend davon betroffen, dass notwendige Projekte und Hilfsmaßnahmen gefährdet sind, weil die finanziellen Mittel ausbleiben.

Umso mehr bleibt zu hoffen, dass es – auch durch die Unterstützung unserer Gemeinde – weiter gelingt, dass gerade den Menschen geholfen wird, die diese Hilfe so dringend nötig haben.

So sind für die Durchführung eines neu anstehenden Projekts ca. 15.000 US-Dollar erforderlich.

Durch Kollekten in unseren Gottesdiensten wollen wir versuchen zu helfen, ebenso kann jeder durch eine persönliche Spende dazu beitragen.

Hoffen und beten wir, dass es gelingt und dass Angelika Piefer in ihrem oft sehr schweren Dienst weiter erlebt, dass Gott ihr die nötige Kraft gibt und er sie und ihre Arbeit segnet!

Werner Sander

*Mag mich umwehen
Leid und Kühle,
Glück und Glut,
alles ist gut,
so wie es kommt.
Gib, dass es frommt.
In deinem Namen beginne ich!
Amen.*

Aus dem Presbyterium

1. Das Bibelgespräch zu Beginn der Presbyteriumssitzung leiteten in den Monaten Mai bis Juli 2010 Herr Friedrich, Pfarrer Harmßen und Frau Behr.

2. In unserer Kindertagesstätte gab es einige personelle Veränderungen: unsere bisherige Leiterin, Frau Tanja Wohlgemuth, hat ihre Stelle aus persönlichen Gründen gekündigt, weiterhin konnte der Arbeitsvertrag mit Frau Julia Jakoby nicht verlängert werden, da dies mit einer Festanstellung verbunden gewesen wäre, die zur Zeit in unserer Einrichtung nicht möglich ist. Dass die beiden nun nicht mehr bei uns sein können, finden wir sehr schade, denn mit Frau Wohlgemuth und Frau Jakoby verlassen uns zwei engagierte Mitarbeiterinnen, die sehr beliebt waren und die wir gerne weiterhin bei uns gehabt hätten! Wir freuen uns mit ihnen, dass beide bereits eine neue Stelle gefunden haben. Für allen Einsatz und das gute Miteinander bedanken wir uns an dieser Stelle ganz herzlich und wünschen einen guten Start im neuen Wirkungskreis, viel Erfolg und Gottes Segen!

3. Jede Medaille hat zwei Seiten und wo eine Tür ins Schloss fällt, öffnet sich oft eine neue... Wir sind dankbar, dass wir zwei sehr freundliche, aufgeschlossene und kompetente Erzieherinnen gefunden haben, die die entstandenen Lücken in unserer Kindertagesstätte schließen: zum 1. Juli hat Frau Jennifer Schäfer die Nachfolge von Frau Jakoby als Ergänzungskraft angetreten, die Leitung unserer Einrichtung wird zum 1. August Frau Christel Ruth Simon übernehmen. Beide werden sich in einer der nächsten Ausgaben unseres Gemeindebriefs näher vorstellen. Was wir jetzt schon sagen können: „Herzlich willkommen in unserer

Gemeinde – wir freuen uns auf ein gute und von Gott gesegnete Zeit!“

4. Auch in einigen Ausschüssen unserer Gemeinde gab es personelle Veränderungen: Frau Beate Harmßen hat aus persönlichen Gründen ihre Mitarbeit im Musikausschuss beendet, als Nachfolger hat das Presbyterium Herrn Werner Sander berufen. Weiterhin scheidet Frau Renate Schulze mit Ablauf des Kindergartenjahres auf eigenen Wunsch aus dem Rat der Tageseinrichtungen für Kinder aus, die Nachfolge ist noch nicht geklärt. Wir danken ganz herzlich für alles bisherige und künftige Engagement zum Wohl unserer Gemeinde!

5. In den Monaten Mai bis Juli haben vier Personen unserer Gemeinde ihren Austritt aus der Evangelischen Landeskirche erklärt. Fünf Gemeindeglieder haben die Zugehörigkeit zu einer anderen Gemeinde beantragt, ein Gemeindeglied einer anderen Gemeinde die Zugehörigkeit zur Adolf-Clarenbach-Kirchengemeinde.

(abgeschlossen am 12.07.2010,
Uli Geiler / Andreas Picard)



3. Oktober: Erntedankfest



Ein Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.

Prediger 3,13

Gottes Gaben

Ich habe keine Zeit! Mir rennt die Zeit mal wieder davon. Ach, das wollte ich heute unbedingt noch erledigen. Wo ist nur die Zeit geblieben? Zeit zum Ausspannen, das wäre mal was. Aber jetzt?! Nein, das geht nicht. Später vielleicht. Wenn nicht doch noch etwas dazwischen kommt...

Stimmen Sie mit ein in diesen „Zeitgesang“, oder gehören Sie zu den scheinbar seltenen Menschen, die gedanklich und körperlich gut runterschalten können? Gratuliere, dann haben Sie gute Chancen, Ihr Leben trotz der einen oder anderen Widrigkeit wirklich als erfülltes Leben zu betrachten und in vollen Zügen zu genießen.

Das ist dann mehr als ein Wellnesswochenende, das Dank guter Zeitplanung noch im stressigen Alltag untergebracht werden konnte. Das ist auch mehr als ein wohltuendes Bad oder ein Spaziergang an guter Luft. Verstehen Sie mich bitte richtig: Diese Dinge sind alle wertvoll und wichtig, aber...

Sie merken schon, es reicht nicht ganz. Es sind diese stressfreien Momente, die nicht nur die Ausnahme sein sollten, sondern die Regel. Muße, Ruhe, Genuss, Gelassenheit, Zufriedenheit, das sind die göttlichen Elemente des Lebens. Das sind Gottes Gaben. Lassen, loslassen, zulassen – sich schenken lassen. Der Prediger macht Mut zum Leben, zu genussvollem Leben. Ganzheitlich sein, sich spüren, sich gönnen, was gut tut. Das hat Breitenwirkung, das zieht andere mit.

Was würde wohl geschehen, wenn wir lernen würden, mehr zu lassen als zu tun? Haben Sie Lust, es auszuprobieren?

Nyree Heckmann

Senioren-Freizeit in Wiesmoor 8.-13. Juni 2010



Endlich war es so weit. Der Termin der Senioren-Freizeit rückte näher. In diesem Jahr etwas später als in den vergangenen Jahren. Doch der Mai war ja auch so kühl und nass, und da kam noch keine Reiselust auf. Und siehe da, mit der Abfahrt am Dienstag, dem 8. Juni, kam wie bestellt der Sommer mit warmen Temperaturen. So ging es dann nach einem kurzen Reisesegen in der Kirche mit unseren drei Kleinbussen los in Gottes schöne Welt nach Wiesmoor, die Blüte Ostfrieslands. Unterwegs machten wir eine Pause in der Ostfriesenbrauerei in Bagband, um uns etwas zu stärken. Gegen Nachmittag erreichten wir unser Ziel und bezogen in einem sehr schönen Hotel unsere Zimmer. Erst einmal Koffer auspacken und etwas ausruhen von der Fahrt. Das gemeinsame Abendessen ließ gleich die Herzen höher schlagen, denn an weiß gedeckten Tischen genossen wir ein reichhaltiges und sehr schmackhaftes Menü. Nach der Abendandacht und einem gemütlichen Beisammensein fielen dann nach dem ersten Tag alle müde in die Betten.

Am Mittwoch, dem zweiten Tag unserer Reise, stand nach dem gemeinsamen, reichhaltigen Frühstück die Besichtigung

der Blumenhalle Wiesmoor mit Gärtnerei auf dem Programm. Die Gartenfreunde unter uns konnten sich erfreuen an den riesigen Blumenfeldern mit Geranien, Fuchsien usw. In einem Film über Wiesmoor erfuhren wir alles Wissenswerte über dieses schöne Städtchen. Wer noch nicht weiß, wo er einmal Urlaub verbringen soll, dem ist Wiesmoor wärmstens empfohlen.

Eine Fahrt mit der Bimmelbahn führte zum Torf- und Siedlungsmuseum. Während der



Fahrt erhielten wir Unterricht in einer alten Schule. Da kamen für einige Erinnerungen hoch an die eigene Schulzeit mit Schiefertafel und Griffel. Wie sich doch die Zei- >>

ten so schnell ändern. Heute geht alles mit Taschenrechner, Handys usw. Ein erlebnisreicher Tag ging zu Ende.

Am dritten Tag brachten uns unsere Busse nach Aurich, einer sehr schönen Stadt, ideal für einen Stadtbummel. So manches Geschäft wurde durchstöbert und hier und da auch etwas gekauft. Nach dem Stadtbummel ging's zum Hafen; es folgte eine Schifffahrt von Aurich nach Ihlow und zurück. Und schon wieder war viel zu schnell ein erlebnisreicher Tag zu Ende.

Freitags, natürlich wieder nach dem reichhaltigen Frühstück, ging unsere Fahrt über die ostfriesischen Dörfer nach Suurhusen, vorbei an weiten Feldern, bestellt mit Mais und Rüben. Auch die so geliebte Kartoffel wurde hier angebaut. In Suurhusen besuchten wir die alte Kirche mit dem schiefen Turm. Dieser Kirchturm ist der schiefste Turm in der Welt, schiefere als der in Pisa. Von einem lustigen Führer erfuhren wir alles Wissenswerte. Weiter ging unsere Reise nach Norddeich ans Wasser. Hier ließen wir uns den Wind um die Ohren wehen, und die Frisuren der Damen wurden ganz schön zerzaust, was aber den tollen Eindrücken keinen Abbruch tat. Es stand an diesem Tag noch eine Führung im ostfriesischen Teemuseum in Norden auf dem Programm. Nach der Besichtigung wurde uns ein leckerer Tee serviert und die Zeremonie des Tee-

trinkens erklärt. Sehr interessant! Doch zu Hause wird bestimmt wieder jeder zum Teebeutel greifen. Schade!

Nun war der Tag der Fahrt zur historischen Hafenstadt Greetsiel angebrochen. Greetsiel ist ein Fischerdorf, und wir konnten die Boote der Krabbenfischer bestaunen, die am Ufer lagen. Das Wetter war uns gut gesonnen, Sonnenschein begleitete uns. Da wurde der ein oder andere Eisbecher verzehrt, und man dachte einfach nicht an die Kilos auf der Waage. Ein Stadtbummel in der Stadt Norden war der Abschluss dieses Tages.

Sonntag hieß es dann nach dem gemeinsamen Gottesdienst: „Auf in die Heimat“ – schade!! Alles zusammengefasst kann man sagen: Ein nettes Hotel, ein reichhaltiges Frühstück, abwechslungsreiches Abendessen, gemütliches Beisammensein am Abend und wenn man etwas Negatives sagen möchte, muss man lange überlegen, denn es gab einfach nichts zu meckern.

Zum Schluss ein herzliches Dankeschön an Pfr. Rainer Harmßen und Freizeit-Team, die wie immer ihr Bestes gegeben haben, um alle zufrieden zu stellen. Vergessen wollen wir auch nicht unser Maskottchen „Peppi“ (Heckmanns Hund), der uns immer und überall begleitete.

Gudrun Spiess



Kindernothilfe Haiti

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ich möchte heute noch einmal an die Arbeit der Kindernothilfe in Haiti erinnern.

Das schwere Erdbeben am 12. Januar 2010 hinterließ Verwüstung und Verzweiflung, hunderttausende Familien wurden auseinander gerissen, Kinder irrten einsam und schutzlos durch die Straßen.

Die Kindernothilfe sicherte im ersten Schritt nach dem Erdbeben das Überleben der Kinder und ihrer Familien. Sauberes Trinkwasser, Nahrungsmittel, Hygieneartikel und medizinische Versorgung wurden in Zusammenarbeit mit Humedica bereitgestellt. 24 Personen mit 30 Tonnen Hilfsgütern trafen unmittelbar nach dem Beben in Haiti ein, um Kinder und deren Familien zu versorgen und medizinisch zu betreuen.

In einem zweiten Schritt wurden Schutzzentren eingerichtet, in denen Kinder psychologisch betreut und vor gewalttätigen Übergriffen geschützt werden.

Der dritte Schritt kostet viel Energie, Zeit und Geld. Hier geht es um den Wiederaufbau der beim Erdbeben zerstörten Projekte und Einrichtungen der Kindernothilfe. In einem Kinderheim, zwei Schulen, einem Ausbildungszentrum und sechs Bildungszentren in den Bergen fanden besonders bedürftige Kinder, insbesondere Waisen und Restavék-Kinder (Kinder, die bei ausbeuterischen Bedingungen in fremden Familien leben und für sie arbeiten müssen) Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Das College Verena und das Kinderheim von St. Martin in Port-au-Prince sind teilweise zerstört. Unterricht kann hier im Moment nicht stattfinden. Auch deshalb, weil die wichtigste Aufgabe nun ist, 400 Familien und verwaiste Kinder, die auf dem Gelände Schutz, Versorgung und Unterkunft suchen, zu versorgen.

Die Schule „Fort National“, die im Slumviertel der Hauptstadt stand, ist ebenfalls stark beschädigt. Die sechs Bildungszentren in den Bergen von Carrefour waren komplett eingestürzt. Zum Glück wurden dabei keine Kinder verletzt. Eine Schule der „Les Petites Soeurs“ (Die kleinen Schwestern) wurde komplett zerstört, dabei verloren über 100 Kinder ihr Leben.

In Carrefour ist nun der erste Meilenstein auf dem langen Weg zur Normalität gesetzt. 1000 Mädchen und Jungen können nun wieder regelmäßig den Unterricht besuchen. Das Areal der Schule der „Les Petites Soeurs“ wurde mittlerweile von der Kindernothilfe geräumt, eine Notschule errichtet und mit Schulbänken und Unterrichtsmaterialien ausgestattet.

Es bleibt dennoch unendlich viel zu tun!

Vor kurzem sagte Professor Benninghoff bei einer Konzertankündigung in unserer Kirche: „Wir alle gehören zum Christentum, wenn Sie den letzten Buchstaben des Wortes von „m“ nach „n“ abändern, wird daraus Christen tun!“

Lassen Sie uns gemeinsam etwas für die Kinder und Menschen in Haiti tun.

Das Presbyterium hat eine Aufbaupatenschaft für Haiti bei der Kindernothilfe für unsere Gemeinde übernommen. Eine weitere Patenschaft haben die Presbyterinnen und Presbyter für sich selbst übernommen. Wir sammeln dafür in jeder unserer Sitzungen.

Auch ist angedacht, den Erlös unseres im Herbst stattfindenden Gemeindetages der Kindernothilfe für die Arbeit in Haiti zur Verfügung zu stellen.

Ich möchte Sie – ja Sie ganz persönlich – bitten, zu überdenken, ob Sie als Christ etwas für Haiti tun können.

Ihr und Euer

Peter Bartsch, Vors d. Presbyteriums

Wir feiern Gottesdienst

05.09.	10.00 h	Gottesdienst mit <u>anschl. Gemeinde-</u> <u>versammlung</u> und Kirchenkaffee ☕	U. Geiler	Kirche
	10.00 h	Kindergottesdienst	KiGo-Team	Kirche
12.09.	10.00 h	Gottesdienst	U. Geiler	Kirche
	10.00 h	Kindergottesdienst	KiGo-Team	Kirche
19.09.	11.00 h	Auszeit – der etwas andere Gottesdienst	R. Harmßen & Team	Kirche
	11.00 h	Kindergottesdienst	KiGo-Team	Kirche
26.09.	10.00 h	Gottesdienst mit Goldkonfirmation, Abendmahl und Kirchenkaffee ☕	R. Harmßen	Kirche
	10.00 h	Kindergottesdienst	KiGo-Team	Kirche
03.10.	11.00 h	Familiengottesdienst zum Erntedank	U. Geiler	Saal
10.10.	10.00 h	Gottesdienst mit Abendmahl und Kirchenkaffee ☕	U. Geiler	Kirche
17.10.	10.00 h	Gottesdienst	R. Harmßen	Kirche
24.10.	10.00 h	Gottesdienst mit Kirchenkaffee ☕	B. Hermes	Kirche
31.10.	10.00 h	Gottesdienst	R. Harmßen	Kirche
	10.00 h	Kindergottesdienst	KiGo-Team	Kirche
07.11.	11.00 h	Auszeit – der etwas andere Gottesdienst	R. Harmßen & Team	Kirche
	11.00 h	Kindergottesdienst	KiGo-Team	Kirche
14.11.	10.00 h	Gottesdienst mit Kirchenkaffee ☕	U. Geiler	Kirche
	10.00 h	Kindergottesdienst	KiGo-Team	Kirche
17.11.	20.00 h	Abendgottesdienst zum Buß- und Betttag	R. Harmßen	St. Engelbert
21.11.	10.00 h	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Abendmahl	U. Geiler	Friedhofs- kapelle
28.11.	11.00 h	Familiengottesdienst zum 1. Advent	R. Harmßen	Saal

Aktuelle Terminänderungen und -ergänzungen finden Sie im Schaukasten vor der Kirche und unter www.clarenbach-kgm.de.

Herzliche Einladung zum Kindergottesdienst!

Der Kindergottesdienst beginnt zusammen mit dem Hauptgottesdienst in der Kirche und zwischendurch gehen die Kinder ins Gemeindehaus hinüber, um dort weiter zu feiern. Beide Gottesdienste enden fast zeitgleich, so dass die Kinder dann im Gemeindehaus abgeholt werden können. In den Schulferien fällt der Kindergottesdienst aus.

Feier der Goldkonfirmation



Für all diejenigen, die im Jahr **1960** konfirmiert worden sind, wird am **Sonntag, den 26. September 2010**, die Feier der **Goldenen Konfirmation** in der Adolf-Clarenbach-Kirchengemeinde begangen. Eingeladen sind dazu alle, die in unserer Kirche im Jahr 1960 konfirmiert wurden und somit 50 Jahre auf dieses Ereignis zurückblicken. Ebenfalls sind natürlich auch alle Jubilare herzlich willkommen, die in den Jahren 1935, 1940, 1945 oder 1950 konfirmiert wurden.

Der Festtag beginnt um **10.00 Uhr** mit einem **Fest-Gottesdienst**, der von Pfr. Rainer Harmßen gestaltet wird. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir herzlich ein zum **Kirchenkaffee** und zum gemeinsamen **Mittagessen**. Danach ist ein kleines **Programm** zur Erinnerung an die damalige Zeit geplant. Der Festtag endet mit **Kaffee und Kuchen**.

Wenn Sie sich zu diesem Festtag anmelden möchten, wenden Sie sich bitte telefonisch oder schriftlich an Frau Schöller in unserem Gemeindebüro. Wir freuen uns auf diesen Tag mit Ihnen!

Offene Kirche am Abend

Ausspannen ...

Verschlaufen in der Hektik des Alltages ...

Ruhe für ein Gebet ...

Eigenen Gedanken Raum und Zeit geben ...

... in der Stille der Kirche.

Wenn Sie das für sich nutzen wollen, sind Sie herzlich willkommen! Jeden **Donnerstag** ist die Kirche in der Zeit von **17.00 bis 18.00 Uhr** geöffnet.

DANKEN

Es ist ein alter frommer Brauch, Brot mit einem Dankgebet zu segnen. Auch Jesus nahm dies aus der jüdischen Tradition auf. Beim letzten Mahl, das er mit seinen Jüngern feierte, nahm Jesus Brot, „dankte und brach's". Wir sprachen mit Jakobus, einem der Jünger... (Matthäus 4,4 und 26,26)

? Sagen Sie mal, Jakobus, für Brot ein Dankgebet zu sprechen – ist das nicht etwas übertrieben?

! Warum sollte es? Wir ernähren uns doch hauptsächlich von Brot. Wir erwarten, dass es ständig verfügbar ist. Meistens ist es das ja auch. Grund genug, dankbar dafür zu sein!

? Dankbarkeit sollte man sich für außergewöhnliche Dinge aufheben, finde ich: für ein sehr gutes Essen zum Beispiel. Oder für einen exzellenten Tropfen Wein.

! Tun Sie das – Danken ist immer gut! Es geht aber auch darum, die scheinbare Selbstverständlichkeit des Alltags nicht aus den Augen zu verlieren. Das hat uns Jesus gelehrt. Mit Worten und mit Taten.

? Trotzdem dankt heute fast niemand mehr für das Brot, das auf dem Tisch steht.

! Na und? Machen Sie sich doch einmal bewusst, was nötig ist für das Brot: Getreide ist gesät worden. Sonne und Regen haben aus winzigen Samen Ähren geformt. Die sind geerntet und schließlich zu Brot verarbeitet worden – wie auch immer! Brot ist ein Zeichen dafür, dass Gottes Schöpfung uns ernährt.

? Mit Verlaub: Sie überbewerten das Brot etwas.

! Nein. Brot kann man gar nicht überbewerten. Schon gar nicht im Angesicht der Milliarden Menschen, die

hungern, für die jeder Tag ein Kampf ums Brot ist. Für sie ist zum Beispiel das Vaterunser ein sehr lebensnahes Gebet: „Unser tägliches Brot gib uns heute." Dass die meisten von uns sich ums Brot nicht sorgen müssen, ist ein weiterer Grund für Dankbarkeit.

? Aber sagte Jesus nicht: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein ..."?



! "...sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht." Der Glaube ist genauso wichtig für das tägliche Leben, wie das Brot – das wollte er uns damit klarmachen. Was aber in keiner Weise den Wert des Brotes schmälert. Ich wundere mich schon sehr, dass bei jedem Abendmahl der Dank fürs Brot gesprochen wird – zu Hause aber nicht. Vielleicht wäre das Erntedankfest ein guter Anlass, in dieser Weise wieder fromm zu werden. Es muss ja nur ein kurzer, unspektakulärer Dank sein fürs Brot, das da vor Ihnen liegt – laut oder leise, wie es zu Ihnen passt. Es wird Ihr Lebensgefühl verändern!

Uwe Birnstein

Auszeit-Gottesdienst

Auszeit – Zeit zum Ausruhen, Zeit zum Aufatmen, Zeit zum Singen, Zeit zum Hö-

ren, Zeit zum Stillwerden, Zeit zum Nachdenken, Zeit Gott näher zu kommen.

... der etwas
andere Gottesdienst

Auszeit



Nun bereits seit einem Jahr bietet unsere Gemeinde etwa alle zwei Monate sonntags um 11.00 Uhr in unserer Kirche einen Gottesdienst der etwas anderen Art an, den



Auszeit-Gottesdienst. Ein Team von 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bereitet



die einzelnen Gottesdienste unter Leitung von Pfarrer Harmßen vor.

Parallel feiern wir im Gemeindehaus Kindergottesdienst für Kinder ab vier Jahren. Im Anschluss an die Gottesdienste laden wir herzlich ein zu einem gemütlichen Beisammensein in den Nebenräumen unserer Kirche.



Lassen Sie sich überraschen! Wir würden uns freuen, wenn sich durch dieses Gottesdienst-Projekt auch Menschen einladen lassen, die „normale“ Gottesdienste selten mitfeiern!

Die nächsten Auszeit-Gottesdienste finden statt am **19. September 2010** und am **7. November 2010**.

Kommen Sie und lassen Sie sich überraschen!

Ihr Auszeit-Team

Clarenbach-Singkreis und Kirchenchor

Werbung in eigener Sache

Singen in Singgemeinschaften dient der Gesundheit und der Kommunikation.

Diese Aussage ist wissenschaftlich bestätigt.

Die folgenden Verse fassen alle positiven Eigenschaften des Singens zusammen und untermauern die obige Äußerung:

Singen ist das Atmen der Seele,
ist vom Himmel ein Schein,
Singen dringet froh aus der Kehle,
lädt zum Singen dich ein.
Singen ist die Sprache der Freude,
Singen ist ein Beten in Not,
Singen, das ist Tröstung im Leide,
Singen, so heißt das Gebot!
(Hilger Schallehn)

In den Clarenbach-Singgemeinschaften, geleitet von Frau Christiane Beilborn, wird fröhlich geprobt und auch gelacht, ohne dabei das gesteckte Ziel aus den Augen zu verlieren.

Trauen Sie sich zu uns und nehmen Sie doch mal an einigen Proben teil oder sprechen Sie die Chorleiterin, Frau Beilborn (Tel.: 5 18 11), Sängerinnen oder Sänger an.

Sie sind herzlich willkommen!

Der Singkreis probt montags von 18:30 Uhr bis 19:30 Uhr.

Der Kirchenchor übt ebenfalls montags von 19:45 Uhr bis 21:15 Uhr.

Werner Sander

Senioren-Adventsfeier Bitte vormerken!

Am **Samstag, den 4. Dezember** ist es wieder soweit.

Um **15.00 Uhr** wird im Gemeindehaus in gemütlicher Atmosphäre die diesjährige Senioren-Adventsfeier stattfinden.

Hierfür werden zu gegebener Zeit noch Einladungen versendet. Also einfach schon mal im Kalender vormerken.

Kleidersammlung für Bethel

Am **24. November**
in der Zeit von **7.30 – 16.00 Uhr**,

am **25. November**
in der Zeit von **7.30 – 17.00 Uhr**

und am **26. November 2010**
in der Zeit von **7.30 bis 13.00 Uhr**

können Sie wieder Schuhe (paarweise), Kleider und Wäsche im Gemeindehaus der Ev. Adolf-Clarenbach-Kirchengemeinde, Reinshagener Str. 11, abgeben.

Entsprechende Kleiderbeutel können Sie gerne während der Bürozeiten hier abholen.

Für Ihre Unterstützung danken Ihnen Die von Bodelschwingschen Anstalten Bethel.

Mit dem ökumenischen Arbeitskreis nach Beyenburg und Remlingrade

Es ist eine schöne Tradition des ökumenischen Arbeitskreises der Kirchengemeinden St. Engelbert und Adolf-Clarenbach, Kirchen im Bergischen Land zu besichtigen und deren Geschichte kennen zu lernen.

So traf sich am 24. April eine erkleckliche Schar, um die Klosterkirche in Wuppertal-Beyenburg und die ev.-luth. Kirche in Remlingrade zu besichtigen.

In beiden Gotteshäusern wurde uns eine informative Führung zuteil.

Klosterkirche Beyenburg:

Die als Klosterkirche bekannte Pfarrgemeinde heißt offiziell „St. Maria Magdalena“. Ihre Geschichte geht bis auf die Zeit Karls des Großen im 8./9. Jh. zurück. In der Kapelle der hl. Maria Magdalena „zu Steinhaus“ in Beyenburg wurde bereits Gottesdienst gefeiert. Im Jahre 1298 übertrug Graf Konrad von Berg die Kapelle dem Orden vom hl. Kreuz. Im Jahre 1302 schenkte Graf Wilhelm den Kreuzbrüdern den Berg Beyenburg und angrenzende Waldstücke. Auf diesem Gelände erbauten dann die Ordensbrüder ein steinernes Gotteshaus und ihr Kloster.

Während der Reformationszeit blieb man in Beyenburg – im Gegensatz zu den Nachbarorten – dem katholischen Glauben treu. Verschiedene Feuersbrünste und Kriege hinterließen kräftige Spuren. So übernahmen Augustinerinnen im Jahre 1907 das stark verfallene Klostergebäude und machten es wieder bewohnbar. Zeitweise unterhielten die Schwestern darin ein Alten- und Pflegeheim sowie eine Entbindungsstation. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Frings, überantwortete den Kreuzherren 1963 die Pfarrgemeinde. Seit der Klostergründung zu Steinhaus sind über 710 Jahre bewegte Vergangenheit vorüber.

Die Kirche ist eine sechsjochige einschiffige spätgotische Saalkirche mit einem Kreuzrippengewölbe, dessen Rippen fast bis zur Mitte der Wände herabgezogen sind. Der Chor ist u.a. mit einem prächtigen barocken Hochaltar ausgestattet, den ein Bild aus der Rubensnachfolge aus dem Jahre 1698 ziert. Das Chorgestühl ist mit feinen Schnitzereien

versehen und eine prächtige Orgel erstrahlt von der Empore. Auffallend ist die barocke Kanzel aus dem 17. Jh. mit den vier Evangelisten in den Nischenfeldern und Christus als Weltheiland.



So viel Geschichte musste erst verarbeitet werden. Dazu kam eine „Bergische Kaffeetafel“ gerade recht.

In der evangelischen Kirchengemeinde Beyenburg-Laaken waren inzwischen freundliche Frauen mit der Zubereitung beschäftigt und begrüßten uns herzlich. Die Waffeln und das frische Brot mit den köstlichen Zutaten schmecken herrlich.

Übrigens, die ersten evangelischen Christen gehörten gegen Ende des 17. Jh. zur lutherischen Gemeinde Remlingrade.

Evangelisch-lutherische Kirche Remlingrade:

Remlingrade liegt an der Grenze von Rheinland und Westfalen und ist Teil von Radevormwald.

Eine erste Kapelle wurde um 1000-1300 gebaut, da die Ortschaft verkehrsgünstig zwischen Schwelm, Radevormwald und dem Amt Beyenburg lag. Die Kapelle wurde dem Märtyrer Pankratius geweiht. Urkundlich wird die Kapelle erstmals 1183 erwähnt. Im Laufe der Reformation (1591) setzte sich in Remlingrade das lutherische Bekenntnis durch. Doch bereits seit 1375 ist die ehemalige Mutterkirche des katholischen Kirchspiels >>

Radevormwald nur noch eine Filiale der Radevormwalder Kirche. So blieb es auch nach der Reformation.

Die Vorgängerkirche wies über lange Jahre, gegen Ende des 17. Jh. verheerende Zustände auf. Da auch die Zahl der lutherischen Einwohner anstieg, wurde ein Neubau beschlossen. Weil aber im reformierten Radevormwald ebenfalls eine lutherische Kirche gebaut wurde, fehlte den Remlingradern das Geld, weil viele Familien nun in Radevormwald den Gottesdienst besuchten. Dennoch wurde nach dem Abriss der alten Kapelle 1745 die jetzige Kirche erbaut.

Die strenge Form der Rundbögen gehört einer damals längst vergangenen Epoche an: der Romantik. Der mittlere Saalbau mit verputztem Bruchsteinmauerwerk und geschiefertem Satteldach hat an den Längsseiten je drei Rundbogenfenster. Die Anordnung von Altar, Kanzel und Orgel übereinander zu einem sogen. Prinzipalstück gilt als typisch für bergische Kirchenbauten, ist aber auch in Süddeutschland, Österreich und Südeuropa anzutreffen.



Sie ging aus der barocken Vorliebe für Symmetrie hervor. Die einzelnen Elemente des Prinzipalstücks bestehen aus Serpentinaulen, aus Holz geschnitzten Ranken, Girlanden, Blättern und Früchten. Unter dem Schalldeckel der Kanzel ist die Taube als Symbol des hl. Geistes. Es sind immer noch die ersten Bänke von 1744 in der Kirche (notdürftige Fertigstellung). Damit die damaligen Baukosten teilweise wieder hereinge-

holt werden konnten, wurden die Kirchensitze für einen Reichstaler verkauft. Die Namen der Eigentümer sind noch heute, auf den Bankpulten eingeritzt, erkennbar. Einige schmiedeeiserne Lampenhalter unter der Empore ziehen die Blicke der Besucher an. Ebenso die riesigen Emporen.

Der Turm hat einen quadratischen Grundriss mit dem Turmportal an der Westseite. Die ehemalige Eichentür ist zwischenzeitlich durch eine mit Kupfer verkleidete Stahlrahmenkonstruktion ersetzt worden. Nach dem Leitmotiv der Kirche: „Singet dem Herrn“, welches auch über der Orgel steht, wurde die Kupferverkleidung künstlerisch gestaltet. Neben den drei Glocken im Glockenstuhl befindet sich am Turmhelm die älteste Glocke (1614?) der Kirche. Bei aller Schlichtheit ist auch die Kirche in Remlingrade ein wahres Kleinod im Bergischen Land.

Zum Abschluss der Führung dankten wir Gott für diesen wunderschönen und ereignisreichen Tag mit einer kleinen Andacht. Unser Dank gilt den Organisatoren, Herrn Dr. Klein von St. Engelbert und Herrn Lunkenheimer von der Clarenbach-Kirche.

Werner Sander

*Lobsinget Gott, dem Herrn,
bringet ihm Ehre,
rühmt und lobet allezeit,
seine Herrlichkeit.*

Was ich Dir wünsche

Septemberwunsch

Tina Willms

Ich wünsche Dir offene Sinne
für die goldenen Töne
und rauschenden Farben
dieser Zeit:

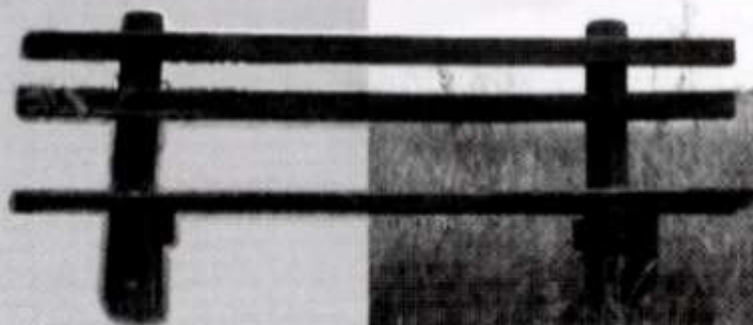
Siehst du, wie noch
im Abschied ein Leuchten liegt.

Was verlöscht
geht nicht verloren.

Es ist in dir.
Und du bist in Gott.

In seiner Hand
ist aufgehoben, was fällt.

Und dort wird es wachsen
zu neuem Leben.



Gruppen - Kreise - Termine

Clarenbach-Treff für Menschen ab 65

Westhauser Str. 25

Zu allen Angeboten des Clarenbach-Treffs bitten wir um telefonische oder persönliche Anmeldung während der Öffnungszeiten in unserem Gemeindebüro (Tel. 97510); Anmeldeschluss ist immer eine Woche vor dem Veranstaltungs-Termin!

Mi., 08.09.2010, 15.00-17.00 Uhr

„Verbraucherschutz und Kriminalprävention“ mit Frau Gabriele GUSDORF mit Kaffee und Kuchen
Kostenbeitrag: 1,50 € p.P.

Fr., 24.09.2010, 9.30-11.30 Uhr

Frühstücksbuffet
Kostenbeitrag: 4,00 € p.P.

Fr., 29.10.2010, 9.30-11.30 Uhr

Frühstücksbuffet
Kostenbeitrag: 4,00 € p.P.

Mi., 10.11.2010, 15.00-17.00 Uhr

Filmclub: Wir zeigen einen ausgewählten Kino-Klassiker ...
mit Kaffee und Kuchen
Kostenbeitrag: 1,50 € p.P.

Fr., 26.11.2010, 9.30-11.30 Uhr

Frühstücksbuffet
Kostenbeitrag: 4,00 € p.P.

Fr., 17.12.2010, 9.30-11.30 Uhr

Frühstücksbuffet
Kostenbeitrag: 4,00 € p.P.

Ansprechpartner:
Pfarrer Rainer Harmßen, Tel. 791060

Integrative Gruppe Sterntaler

Sterntaler – Menschen aller Altersgruppen mit oder ohne Behinderung.
samstags (14tägig) 12.30 Uhr

Ansprechpartnerin:
Frau Heidemarie Bell, Tel. 385835
e-mail: h.bell@clarenbach-kgm.de

Männerkreis

donnerstags, 20.00 Uhr

09.09.10 D. Dörpelkus, Küppelstein 25
07.10.10 D. Schmidt,
Am Holscheidsberg 29
11.11.10 K. Picard, Hammerstr. 7

Ansprechpartner:
Herr Wolfgang Nierhaus,
Tel. 02196/883274

Selbsthilfegruppe Abhängigkeit der Adolf-Clarenbach- Kirchengemeinde

Westhauser Str. 25
freitags von 20.00-21.30 Uhr

Ansprechpartner:
Herr Hans Peter Buttchereit, Tel.: 75817
Handy: 0170/9314754

Besuchsdienst

Wenn Sie besucht werden möchten,
wenden Sie sich bitte an
Frau Waltraud Friedrich, Tel. 83544
Pfarrer Rainer Harmßen, Tel. 791060

Gruppen - Kreise - Termine

Hausbibelkreise

Ehepaar Busch, Westhauser Str. 5,
Tel. 70579, mittwochs um 20.00 Uhr
Wir sprechen jeweils über den Predigttext
des darauf folgenden Sonntags.

01.09.10
15.09.10
29.09.10
13.10.10
27.10.10
10.11.10
24.11.10

Ehepaar Picard, Hammerstr. 7
Tel. 71515, montags um 20.00 Uhr
06.09.10
04.10.10
08.11.10

Offene Tür für Frauen

September:

02. Frühstück
09. Wir hören von Eugen Roth
16. Kindheitserinnerungen
23. China - meine Heimat
30. Film: Die Herberge zur
6. Glückseligkeit

Oktober: Ferien

November:

04. Thema noch offen
11. Thema noch offen
18. Thema noch offen
25. Vorbereitung der Adventsfeier

Dezember

02. Adventsfeier

Änderungen vorbehalten!

Ansprechpartnerin:
Frau Margret Peters, Tel. 75300

Kirchenmusik

Reinshagener Str. 11, Raum E 3
Singkreis
(Neue geistliche Lieder)
montags 18.30-19.30 Uhr

Chor

montags 19.45-21.15 Uhr
Leitung: Frau Christiane Beilborn
Tel. 51811

Westhauser Str. 5

Flötenkreis

Sopran- u. Altflöte für Fortgeschrittene
Leitung: Frau Karin Busch
Tel. 70579
freitags 16.00-17.00 Uhr

Westhauser Str. 5

Hausmusikkreis (Blockflöten)

Leitung: Frau Brigitte Maar
Tel. 72662
donnerstags 19.45-21.15 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Reinshagener Str. 11, Gemeindesaal **Musikwerkstatt**

Leitung: Herr Peter Bartsch
Tel. 4239920

Proben:
montags und freitags 19.30 Uhr

**Ansprechpartnerin für
die Kirchenmusik:**
Frau Christiane Beilborn
Tel. 51811





Grünschnäbel

Kindergruppe

Alter: 5-8 Jahre
Zeit: 15.00-16.30 Uhr
Tag: Mittwoch

Für alle, die Lust haben, mit vielen andern Kindern zusammen immer wieder neu auf Abenteuerreisen zu gehen.

Sowohl drinnen als auch draußen. Mit-einander singen wir viel und hören spannende Geschichten aus der Bibel.

Villa Wusel

Kindergruppe

Alter: 8-12 Jahre
Zeit: 15.30-17.00 Uhr
Tag: Freitag

Hier stehen der Spaß und die Gemeinschaft im Vordergrund.

Wir spielen verschiedene – manchmal auch recht verrückte – Sachen miteinander, singen viel und basteln schon mal.

Wir erleben immer wieder große und kleine Abenteuer, lösen spannende Kriminalfälle, hören Geschichten von Mister J. & Co. und und und ...

Mitarbeiterkreis

Alter: ab 14 Jahren
Tag: Nach Absprache

Für alle, die mitreden wollen. Hier treffen sich alle Mitarbeiter zum gemeinsamen Planen und fröhlichen Austausch, verbunden mit jeder Menge Spaß. Nebenbei werden auch noch diverse Aktivitäten der Jugend geplant und ausgefeilt.

Quo vadis

Jugendgruppe

Alter: 12-... Jahre
Zeit: 17.30-19.00 Uhr
Tag: Donnerstag

Nicht nur für Insider, sondern für alle, die Lust haben, sich auf kreative, spannende und manchmal ungewöhnliche Art und Weise mit der Bibel zu beschäftigen.

Bandprojekt

Alter: ab 12 Jahren
Zeit: 19.00-20.00 Uhr
Tag: Dienstag

Für alle, die Lust haben gemeinsam christliche Musik zu machen.

Nameless

Alter: ab 12 Jahren
Zeit: 18.00-21.00 Uhr
Tag: Dienstag

Dienstags in gemütlicher Atmosphäre zum Klönen, Billard, Kicker usw. treffen. Schaut einfach mal vorbei.

Mädchenkreis

Alter: ab 12 Jahren
Zeit: 16.00-17.30 Uhr
Tag: Donnerstag

Wir wollen gemeinsam kreativ werden, sportlich aktiv sein und auch über Gott und die Welt ins Gespräch kommen.

Alle Mädels sind herzlich eingeladen

Jongliergruppe

Alter: ab 8 Jahren
Zeit: 17.30-18.30 Uhr
Tag: Dienstag

Die Jongliergruppe findet als Projekt statt. Bitte erfragen Sie die genauen Termine bei Frau Hermes

Noch mehr Infos oder Fragen?

Jugenddiakonin B. Hermes, Tel. 975116

Getauft wurden:

Melina Elbert	Hindemithstr. 16
Tom Alexander Scholz	Hammerstr. 22
Fabienne-Shirin Neuburg	Reinshagener Str. 80
Lena Mareen Kurth	Reinshagener Str. 80



Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Getraut wurden:

Sebastian Ochs und Corinna Händeler

Alexander Willberg und Daniela Willberg, geb. Johae

Carsten Holger ten Haaf und Marijke ten Haaf, geb. Hasenclever



Vertraue dich auf den Herrn immerdar; denn Gott der Herr ist ein Fels ewiglich.

Beerdigt wurden:

Helene Lieselotte Kömhoff	Reinshagener Str. 128	89 Jahre
Werner Jaschke	Westhauser Str. 5	86 Jahre
Elfriede Rhein	früher: Güldenwerth 51	95 Jahre
Karl Heinz Wohlan	Julius-Leber-Str. 23	84 Jahre
Elly Lukowski	Julius-Leber-Str. 24	93 Jahre

**Fürchte dich nicht vor plötzlichem Schrecken,
denn der HERR ist deine Zuversicht.**





Gemeindebüro

Reinshagener Str. 11
42857 Remscheid
Angela Schöller
Tel. 9751-0 Fax 9751-20
www.clarenbach-kgm.de
gemeinde@clarenbach-kgm.de

Öffnungszeiten:

Montag 8.30-11.00 Uhr
Mittwoch und Freitag 8.30-12.30 Uhr
Donnerstag 14.30-17.30 Uhr

Friedhofsverwaltung

Schulgasse 1 4948-13

1. Pfarrbezirk

Pfarrer Ulrich Geiler9751-21 u.geiler@clarenbach-kgm.de

2. Pfarrbezirk

Pfarrer Rainer Harmßen791060 r.harmssen@clarenbach-kgm.de

Jugendarbeit

Bürozeiten: Dienstag 9.00-13.00 Uhr, Freitag 15.00-17.00 Uhr

Jugenddiakonin Bettina Hermes.....9751-16 jugend@clarenbach-kgm.de

Kindergarten

Leiterin Christel Ruth Simon9751-19 kiga@clarenbach-kgm.de

Gemeindesaal Westhausen.....74527

Presbyterinnen und Presbyter unserer Gemeinde

Peter Bartsch4239920 p.bartsch@clarenbach-kgm.de

Friedgard Behr70353

Friedrich Behr71832 f.behr@clarenbach-kgm.de

Heidemarie Bell385835 h.bell@clarenbach-kgm.de

Helmut Friedrich83544 h.friedrich@clarenbach-kgm.de

Bettina Hermes5891138 b.hermes@clarenbach-kgm.de

Dr. Peter Lässig5913224 p.laessig@clarenbach-kgm.de

Jürgen Oberste-Padtberg4220928 j.oberste-padtberg@clarenbach-kgm.de

Andreas Picard74436 a.picard@clarenbach-kgm.de

Silke Pott.....790712 s.pott@clarenbach-kgm.de

So erreichen Sie weitere Einrichtungen:

Diakonisches Werk

Diakoniestation.....692600

Ehe- und Lebensberatung5916060

Suchtberatungsstelle5916020

Ökumenische Hospizgruppe.....464705

Telefonseelsorge0800/1110111